

An die Medienschaffenden

Zürich, 20. Mai 2019

Renteninitiative – Unsere Überzeugungen

Es gilt das gesprochene Wort

Die Prognosen sind düster - oder eher kohlrabenschwarz - und dies trotz Annahme der AHV-Steuer Vorlage. Minus 5 Mrd. im Jahr 2030, minus 9 Mrd. im Jahr 2035, minus 11 Mrd. im Jahr 2040 und minus 13 Mrd. im Jahr 2045. Weiter in die Zukunft möchte ich jetzt gar nicht gehen. Denn die Minuszahlen werden nur noch grösser.

Was man tun müsste, weiss jeder. Nur wagt es in Bundesbern niemand auszusprechen - gerade jetzt so kurz vor den Wahlen: Wenn wir länger leben, müssen wir länger arbeiten.

Und deswegen sagen wir es jetzt: Wir möchten länger arbeiten. Wir möchten unseren Beitrag leisten, damit die AHV nachhaltig gesichert wird. Das Rentenalter muss auf über 65 Jahre ansteigen. Andere Länder haben dies längst erkannt. Dänemark erhöht das Rentenalter auf 67 bis in drei Jahren und verknüpft es ab 2030 mit der Lebenserwartung. In Holland beträgt das Rentenalter in drei Jahren sogar bereits 67 Jahre und 3 Monate, das Rentenalter wird danach ebenfalls mit der Lebenserwartung verknüpft. In beiden Ländern wird das Rentenalter also bald deutlich über demjenigen der Schweiz liegen - und dies obwohl wir deutlich länger leben als Dänen und Holländer. Die beiden Vorsorgesysteme rangieren weltweit übrigens auf den ersten beiden Plätzen, die Schweiz nur auf Rang 11 - wir sollten von den Besten lernen.

Selbstverständlich ist das Rentenalter aber nicht die einzige Baustelle in der Altersvorsorge. In der zweiten Säule muss beispielsweise endlich die systemfremde Umverteilung unterbunden werden. Denn in der zweiten Säule wird nicht umverteilt, sondern es spart jeder für sich. Hier hoffen wir auf eine gute Lösung durch die Sozialpartner. In der ersten Säule muss das Rentenalter flexibilisiert werden: Wer länger arbeiten möchte, soll dies tun und eine entsprechend höhere AHV-Rente erhalten. Hier hoffen wir auf die AHV21-Vorlage, die aktuell in Bern diskutiert wird.

Doch zurück zum Rentenalter. Denn ohne dessen Erhöhung kann die AHV nicht nachhaltig saniert werden - Flexibilisierung hin oder her. Weil Bern hier keine Anstalten macht, etwas zu unternehmen, ist eine Initiative, die das Rentenalter antastet, dringend nötig.

In unseren Initiativ-Varianten war es uns erstens wichtig, das Rentenalter nicht von heute auf morgen in einem grossen Schritt um mehrere Jahre zu erhöhen, sondern in kleinen sozial- und arbeitsmarktverträglichen kleinen Schritten. Zweitens ist uns die Planungssicherheit ebenso wichtig. Es darf nicht sein, dass ein Bald-Rentner heute erfährt, dass er nicht nächsten Monat, sondern erst in drei Monaten pensioniert wird. Deswegen muss das Rentenalter fünf Jahre vor der Pensionierung bekannt sein. Holland macht dies übrigens genauso. Drittens muss auch für jene geschaut werden, welche aus gesundheitlichen Gründen nicht länger arbeiten können oder im Alter keine Arbeitsstelle mehr finden. Doch die bisher angewendete Praxis, einfach stur am Rentenalter 65 festzuhalten, ist mit Blick auf die Finanzen der AHV leichtsinnig. Statt einer

Giesskanne braucht es gezielte Unterstützungsmassnahmen. Hier bieten wir Hand und setzen auf das Parlament, entsprechende Vorschläge auszuarbeiten.

Patrick Eugster, Co-Leiter Arbeitsgruppe „Altersvorsorge“